

Vertrauen in die eigene Kraft und in einen besonderen Saft

Die Bio-Strath AG verkauft seit fast einem halben Jahrhundert erfolgreich ein unverändertes Produkt

Mit 15 Mitarbeitern versorgt die Familienfirma Bio-Strath die halbe Welt mit ihrem natürlichen Aufbaupräparat. Sie behauptet sich dabei gegen die Konkurrenzprodukte der Pharmariesen.

wbt. David Pestalozzi und Alfred Habegger haben die Welt unter sich aufgeteilt. Der Chef betreut den Westen, sein technischer Leiter ist für den Osten zuständig. Zusammen mit drei Aussendienstmitarbeitern und vier Mitarbeitenden im Büro an der Zürcher Mühlebachstrasse verkaufen sie in 50 Länder der Welt ein Produkt, das seit bald einem halben Jahrhundert unverändert auf dem Markt ist: Das Aufbaupräparat «Strath» oder – ausserhalb Europas – «Bio-Strath». Sie tun es mit Erfolg. Letztes Jahr habe mit Südafrika erstmals ein ausländisches Abnehmerland die Schweiz überholt, sagt Pestalozzi stolz. Noch vor sechs Jahren habe man 1250 Packungen dorthin geliefert, heute seien es 470 000. Der Jahresumsatz der Bio-Strath AG beträgt 7 bis 8 Millionen Franken. Kein Franken von Banken stecke in der kleinen Familienfirma, versichert Pestalozzi. Daran soll sich auch nichts ändern.

Mit Kräutern «gefütterte» Hefezellen

Gegründet hat das Unternehmen Pestalozzis Vater Fred. Der heute 85-Jährige ist nach wie vor täglich im Büro anzutreffen. Als junger Mann war er an einer schweren Gleichgewichtsstörung erkrankt. Ein Pfeifen in den Ohren verunmöglichte das Hören, mit dem Gehen klappte es nicht mehr. Da hörte er von einem vollkommen natürlichen Aufbaumittel aus Kräuterhefe, das der deutsche Chemiker Walter Strathmeyer 1948 entwickelt hatte. Er besorgte sich das Präparat, und bald verbesserte sich sein Zustand. Später besuchte er Strathmeyer, der ihm das Rezept überliess. An der Zürcher Langstrasse begann er 1961, das Produkt selber herzustellen und zu vertreiben.

Seit 1964 wird «Strath» oberhalb von Herrliberg produziert. Sechs Mitarbeiter sind heute dafür besorgt. Zur Produktpalette der Firma gehören neben «Strath» pflanzliche Heilmittel und Aufbaupräparate für Tiere. Zentrum der zum Teil unter dem Boden liegenden Anlage ist der Gärraum mit vier Chromstahlbehältern zu je 12 000 Litern. Das Aufbaupräparat macht sich die Fähigkeit von Hefezellen zunutze, die zugegebenen Extrakte von rund 50 Kräutern zu «verdauen» und ihre Substanz für den menschlichen Körper verfügbar zu machen. Die so entstandenen Kräuterhefzellen müssen aber zusätzlich in einem Gärprozess zum «Platzen» gebracht und verflüssigt werden. Zwei Monate dauert der Herstellungsprozess, nur Malzextrakt, Honig und etwas Orangensaft kommen am Schluss dazu.

Heraus kommt ein absolut stabiles, auch in der geöffneten Flasche fünf Jahre haltbares Produkt: «Ein natürliches Ganzes mit 61 Vitalstoffen, von dem jeder Körper sich nimmt, was er braucht», sagt Pestalozzi. Schon sein Vater war überzeugt, dass es für den Verkaufserfolg entscheidend sei, die Wirkung des Produkts nachzuweisen. Bis heute liegen 35 unterschiedlich gewichtige Studien vor. Sie zeigen auf, dass die regelmässige Ein-

nahme von «Strath» beispielsweise die Konzentration erhöhen, die Gedächtnisleistung im Alter verbessern, die Gesundheit nach Operationen und Chemotherapien stärken oder die Leistungsfähigkeit von Kindern mit Aufmerksamkeitsstörungen fördern kann. «Es normalisiert ganz einfach die Körperfunktionen, und man kann nichts falsch machen damit», wirbt Pestalozzi.

Jo Siffert als Aushängeschild

Die Vorzüge des Produkts sind zugleich ein Nachteil: Um es verkaufen zu können, muss es der Kundschaft und dem Verkaufspersonal an der Front erklärt werden. Um die 1000 Besucher werden jährlich durch die Produktion in Herrliberg geführt. Er habe schon 230 japanische Verkäuferinnen aufs Mal hindurchgeschleust, erzählt Pestalozzi. Nur der Fachhandel kann den Beratungsbedarf decken. In der Schweiz verkaufen Drogerien, Apotheken und Reformhäuser «Strath», im Ausland sind es je nach gesetzlichen Regelungen «Health Food Stores» oder Apotheken. In Japan und Malaysia gibt es auch mit Tupperware-Partys vergleichbare Promotionen.

Auf der ganzen Welt gleich ist die 2001 etwas aufgefrischte Verpackung. Der Konstanz der Markenpflege spielte damals auch eine EU-Vorschrift einen Streich, welche die Streichung des allein Agrarprodukten vorbehaltenen Namenszusatzes «Bio» verlangte. Dabei gehörte die Bio-Strath AG in den 1960er Jahren diesbezüglich zu den Pionieren. Als erste Schweizer Firma neben der Uhrenherstellerin Heuer setzte sie ferner in grossem Stil auf Werbung mit Sportlern. Der Autorennfahrer Jo Siffert war das wohl berühmteste Aushängeschild. Aber auch Clay Regazzoni, Ferdi Kübler oder die englischen Fussballstars Sir Stanley Matthew und Sir Bobby Charlton priesen einst «den Saft, der Kraft schafft». Das könne er sich nicht mehr leisten, bedauert Pestalozzi. Davon, dass viele der Stars zu Freunden des Hauses wurden, zeugen noch immer die Fotoalben im familiären Sitzungszimmer in Herrliberg.